

E-Science-Tage 2017: Forschungsdaten managen

Vom 16. bis 17. März 2017 in Heidelberg

Die Möglichkeiten des digitalen Forschens beflügeln gleichsam Methodik, Vernetzung und Erkenntnisgewinn in der Wissenschaft. Moderne Informationssysteme fördern insbesondere die Entwicklung innovativer Forschungsmethoden, unterstützen virtuelle Kollaboration und erhöhen den Wert von Daten für den Forschungsprozess.

Mit einem Schwerpunkt auf dem Management von Forschungsdaten (FDM) behandeln die E-Science-Tage 2017 erreichte Fortschritte, neue Herausforderungen und Chancen bei der Arbeit mit digitalen Forschungsdaten. Die E-Science-Tage bieten sowohl Forschenden als auch Infrastruktureinrichtungen ein gemeinsames Forum für die Initiierung und Etablierung nachhaltiger Lösungen. Die E-Science Tage 2017 werden in der Neuen Universität Heidelberg ausgetragen.

Die Hauptthemen der Konferenz umfassen, sind aber nicht beschränkt auf folgende Aspekte des Forschungsdatenmanagements (FDM):

- Fachspezifische oder disziplinübergreifende Herausforderungen,
- Institutionelle Lösungsansätze,
- Open Data/Open Science/Open Access,
- Datenformate und Standards,
- Datenrecht, Datenschutz und Datensicherheit,
- Qualitätssicherung,
- spezifische und generische FDM Werkzeuge,
- Datenarchivierung, Reproduzierbarkeit und Nachnutzung,
- Daten- und Wissensverknüpfung,
- Aus- und Weiterbildung im Forschungsdatenmanagement.

Die Veranstaltung umfasst mehrere Elemente:

- Eine wissenschaftliche Konferenz mit aktuellen Forschungsbeiträgen rund um das Thema (FDM),
- eine Podiumsdiskussion zu Finanzierungsfragen im Bereich FDM,
- Gesprächstische mit einem breiten Informations- und Gesprächsangebot. An diesen haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Möglichkeit, über offene Fragen und Probleme mit Experten zu diskutieren und direkte, professionelle Hilfe zu erhalten.
- Workshops und Tutorials zu neuesten FDM Entwicklungen und Tools,
- eine Postersession, in der sich die laufenden Projekte mit Entwicklungen im E-Science-Bereich präsentieren.

Die E-Science-Tage 2017 werden veranstaltet durch das Projekt bwFDM-Info unter der Beteiligung des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), der Universität Heidelberg, der Universität Hohenheim, der Universität Konstanz und der Universität Tübingen. Die Veranstaltung wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Kontakt

Bei allen Fragen rund um die Veranstaltung wenden Sie sich bitte an:
e-science-tage@uni-heidelberg.de

Weitere Informationen

<https://e-science-tage.de>

6. Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg: Offenheit und Integration – Menschen und Bibliotheken in Bewegung

Am 11. März 2017 in Cottbus

Der 6. Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg findet am 11. März 2017 in Cottbus statt. Organisiert und veranstaltet wird er, wie schon zuvor, von den regionalen Verbänden und Arbeitskreisen im Bibliotheks- und Informationswesen. Veranstaltungsorte und gastgebende Einrichtungen sind die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg und die Stadt- und Regionalbibliothek Cottbus. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Ziel ist es, aktuelle Fragen im Kontext von »Offenheit und Integration« zu diskutieren, mit denen sich viele Bibliotheken in Berlin und Brandenburg konfrontiert sehen: Mit welchen Angeboten und Konzepten unterstützen Bibliotheken Integrationsprozesse? Wie wird »Integration« verstanden und gelebt? Welche Herausforderungen und Lösungen gibt es in der alltäglichen Praxis?

Folgende Themen stehen im Fokus:

- Integrationsangebote in wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken für vielfältige Nutzergruppen – Flüchtlinge, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderungen, Obdachlose, ältere Menschen (z. B. in Form von Veranstaltungen, Medienangeboten und Schulungen),
- Barrierefreiheit in Bezug auf Räume, Sprache, Webseiten, elektronische Medien u. a.,
- Lernräume in Bibliotheken im Wandel,
- alltägliche Probleme in der Benutzung aufgrund kultureller und/oder religiöser Unterschiede,

- Inklusion und Diversität beim Bibliothekspersonal,
- »Migration« von Bibliotheksbeschäftigten aufgrund fehlender Zukunftsperspektiven (häufiger Stellenwechsel oder gar Abwanderung in andere Berufe),
- bibliothekspädagogische Angebote sowie interkulturelle Bibliotheksarbeit.

Der Tag der Bibliotheken ist eine Netzwerkveranstaltung. Daher soll den Teilnehmenden möglichst viele Gelegenheiten geboten werden, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Dies soll durch unterschiedliche Veranstaltungsformate unterstützt werden:

- Vortrag,
- Posterpräsentation, Gallery Walk,
- Podiumsdiskussion, Fish Bowl,
- World Café,
- Workshop.

Kontakt

Cornelia Stabrodt, Programmausschuss,
Cornelia.Stabrodt@Stadt-Brandenburg.de

Weitere Informationen

Näheres zum Thema finden Sie auf der Webseite der BTU Cottbus-Senftenberg:
www.b-tu.de/bibliothek/wir-ueber-uns/zentralcampus-cottbus/veranstaltungen/tagbib17

»Treuhänderische« Übernahme und Verwahrung – international und interdisziplinär betrachtet

Tagung vom 2. bis 4. Mai 2017 in Wien

Die Frage nach dem Umgang mit »treuhänderisch« verwahrtem Kulturgut bzw. Raubgut betrifft Bibliotheken, Archive und Museen sowie jüdische Institutionen und ist Thema der Tagung in der Universitätsbibliothek der Universität Wien vom 2. bis 4. Mai 2017.

Während die gängigen Erwerbungsarten in Kultureinrichtungen, wie Kauf, Geschenk, Pflicht und Tausch, übliche Geschäftsvorgänge darstellen und im Rahmen der NS-Provenienzforschung kritisch untersucht werden, sind mit Auflagen versehene Übernahmen und Verwahrungen, wie Treuhand, Leihgaben oder Legaten, aber auch staatliche Zuweisungen im Kontext von NS-Kulturgutraub und staatlichen Transformationsprozessen bislang wenig beachtet worden.

In deutschen und österreichischen Bibliotheken, Archiven und Museen kann es sich hierbei um (Raub-) Objekte handeln, die von NS-Institutionen zwischen 1933–1945 in NS-Deutschland und in den von der deutschen Wehrmacht besetzten Gebieten geraubt wurden bzw. in der Nachkriegszeit an öffentliche Einrichtungen weltweit übergegangen sind und die problematische Provenienzen aufweisen können. Jüdische Organisationen hingegen übernahmen nach der Shoah oftmals erblose Objekte, da man diese nicht an die Nachfolgestaaten des »Dritten Reiches« verfallen lassen wollte.

Hinzu kommen Besitztransfers im Zuge der Rückgabebemühungen der Sammelstellen, aber auch staatlicher Transformationsprozesse des 20. Jahrhunderts, insbesondere die postfaschistischen und -kommunistischen Staaten betreffend. Damit stehen Institutionen vor der Herausforderung, sich mit der rechtlichen Situation jener übernommenen Kulturgüter zu befassen, die in den Bestand als Besitz, aber nicht als Eigentum integriert wurden und bei denen oftmals unklar ist, ob und in welchem Ausmaß Restitutionsbemühungen stattgefunden haben.

Ausgehend von der Frage, wie bislang in Bibliotheken, Archiven und Museen mit »treuhänderisch« übernommenen Kulturgütern umgegangen wurde, werden BibliothekarInnen, HistorikerInnen, Sammlungsbeauftragte und RechtsexpertInnen aus dem In- und Ausland eingeladen, strukturierte Vorgehensweisen zu erörtern und die Anforderungen, Chancen und Grenzen eines adäquaten Umgangs mit illegitim erworbenen Objekten im Rahmen einer »treuhänderischen Übernahme« interdisziplinär zu diskutieren.

Forschungsleitende Fragekomplexe sind dabei:

- Rechtliche und historische Aspekte des Themas,
- Fallbeispiele für »treuhänderische« Übernahmen,
- Umgang mit »treuhänderischen« Übernahmen vor und nach 1945.

Die Vortragssprachen sind Deutsch und Englisch. Die Ergebnisse sollen in einem Tagungsband veröffentlicht werden. Als Rahmenprogramm finden am 2. Mai die 16. Sitzung der VÖB-AG NS-Provenienzforschung und am 4. Mai das 7. Treffen des Arbeitskreises Provenienzforschung und Restitution – Bibliotheken statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die Tagung wird vom Arbeitsbereichs NS-Provenienzforschung der Universitätsbibliothek Wien in Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB), der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich, des Arbeitskreises Provenienzforschung und Restitution – Bibliotheken, des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V., der Abteilung für Restitutionsangelegenheiten der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG Wien) und dem Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus durchgeführt.

Kontakt

Mag. Markus Stumpf, MSc, Leiter,
Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte,
Universität Wien, Spitalgasse 2,
Hof 1, A-1090 Wien,
Telefon +43 1 4277-16710,
markus.stumpf@univie.ac.at,
<http://bibliothek.univie.ac.at/fb-zeitgeschichte/>

NS-Provenienzforschung Tagung 2017,
Arbeitsbereich NS-Provenienzforschung
der UB Wien, c/o Fachbereichsbibliothek
Zeitgeschichte, Spitalgasse 2, Hof 1.12,
A-1090 Wien, Telefon +43 1 4277-16710,
provenienzforschung.ub@univie.ac.at

Weitere Informationen

<https://provenienzforschungstagung2017.univie.ac.at>

nestor-Praktikertag

Am 28. Juni 2017 in Kiel

Auch im Jahr 2017 veranstaltet nestor, das deutsche Kompetenznetzwerk zur digitalen Langzeitarchivierung, wieder einen nestor-Praktikertag. Dieser bringt Fachleute aus unterschiedlichen Communities zusammen, um sich über neue Entwicklungen und praktische Ansätze in der digitalen Langzeitarchivierung zu informieren und auszutauschen. Die Veranstaltung findet am 28. Juni 2017 an der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften in Kiel statt.

Die Themenschwerpunkte der Veranstaltung werden 2017 auf Formatauswahl, Formatvalidierung und Tools bei der Langzeitarchivierung liegen.

Im Rahmen des nestor-Praktikertags berichten Expertinnen und Experten über ihre Erfahrungen. Zugleich werden am Nachmittag die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit haben, von eigenen Erfahrungen zu berichten und Fragen an die anwesenden Expertinnen und Experten zu stellen.

Neben dem Vortragsprogramm werden verschiedene Einrichtungen und Firmen Lösungsansätze an Präsentationsständen vorstellen.

Anmeldungen einen Monat vor der Veranstaltung über: VL-nestor@dnb.de

Kontakt

nestor-Geschäftsstelle, Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1,
60322 Frankfurt am Main,
Telefon 069 1525-1141, VL-nestor@dnb.de

Weitere Informationen

www.langzeitarchivierung.de

Die neue Website der Bayerischen Staatsbibliothek: modular, multimedial, responsiv

Seit 17. Oktober 2016 präsentiert sich die Bayerische Staatsbibliothek mit einer neuen Website im Internet. Die neue Seite ist bezüglich des Designs und der technischen Plattform völlig neu aufgesetzt. Der Inhalt wurde zu einem großen Teil neu geschrieben oder weitreichend überholt. Die neue Seite hat das Ziel, alle Aspekte der Bayerischen Staatsbibliothek abzubilden und als nutzergerechte Plattform alle Angebote in gut strukturierter Art und Weise zur Verfügung zu stellen.

Durch den modularen und skalierbaren Aufbau der Seite wird bezüglich Design und Struktur eine hohe Flexibilität erreicht. Großer Wert wurde darauf gelegt, dass das Angebot von mobilen Endgeräten der unterschiedlichsten Ausführung und Marken problemlos genutzt werden kann (responsives Design).

Einen eigenen Bereich hat die Darstellung der Sammlungen erhalten, der vor allem Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftlern einen differenzierten Einblick in den Bestand der Bibliothek ermöglicht. Die Bibliothek wird aber auch im Hinblick auf ihre kulturgeschichtliche Bedeutung umfassender und vor allem visueller präsentiert.

Der Einstieg in die Suche nach Literatur wurde grundlegend überarbeitet. Dieses »Recherchetool« ist ein Kernstück der Seite, welches den Zugang zum Informationsgehalt der Bibliothek auf eingängige und strukturierte Weise ermöglicht.

Website der Bayerischen Staatsbibliothek

<https://www.bsb-muenchen.de/>